

**BEOBACHTUNGEN / PERSPEKTIVEN:**

1)

Ausgangssituation:

Konrad, ein typischer 15 Jähriger, ist in seinem Zimmer und liest. Abwechselnd kommen verschiedene „Besucher“ zu ihm. Seine Mutter, sein Bruder, sein Freund, sein Vater, seine Oma ... Jedem fällt etwas anderes an ihm oder seinem Zimmer auf.

Konrad: (liegt auf seinem Bett und liest).

Mutter: Hallo, mein Sohn, bist du schon zurück?

Konrad: Hm, Mathe ist ausgefallen.

Mutter: (sieht sich um) Mensch, hier liegt ja alles umher. Die schmutzige Wäsche sollst du gleich in den Korb legen. Das habe ich dir schon so oft gesagt. Und der Mülleimer läuft auch über. Hast du heute früh gelüftet? Am Besten du nutzt die frei Zeit gleich um aufzuräumen. Morgen muß sowieso sauber gemacht werden. Machst Du das bis zum Abendbrot, bitte?

Konrad: Hm. (Mutter geht)

Bruder: Hallo Konrad. Bist ja schon da?

Konrad: Mathe ist ausgefallen. Laß mich in Ruhe.

Bruder: Ich wollte noch an deinem Computer spielen.

Konrad: Siehst Du doch, jetzt bin ich zurück.

Bruder: Aber du liest doch !?

Konrad: Trotzdem.

Bruder: Du bist doch der Einzige, der Internet hat.

Konrad: Geh und mach die Tür zu!

Bruder: Wozu hat man einen Bruder eigentlich. (Geht. Man hört ihn im Hintergrund noch rufen: ) „Mutti, Konrad läßt mich wieder nicht an den Computer....!“

Freund: High, Konrad! Bist ja schon zurück?

Konrad: Mathe ist ausgefallen. Was willst du denn?

Freund: Kommst du mit in den Park skaten? Olaf und Brit sind auch da. Wir wollen die neue Bahn testen. Olaf hat gesagt, er bringt uns heute den Special-Flip bei.

Konrad: Ich will noch lesen.

Freund: Aber wir brauchen dich, zum Festhalten.

Konrad: Ich komm später.

Freund: Aber bestimmt ?

Konrad: Ja, kannst' dich drauf verlassen.

Freund: Okay. (geht)

Vater: Hallo, mein Sohn! Du bist ja schon da. Gab es was Besonderes?

Konrad: Mathe ist ausgefallen.

Vater: Stimmt das.

Konrad: Ja, der Lehrer ist krank.

Vater: Gerade Mathe, wo du das brauchst!

Konrad: Ich bin doch erst in der 9.

Vater: Mathe wird schwerer und vielleicht holst du das nicht mehr auf. Du stehst ja jetzt schon auf drei. Am Besten du nutzt die Zeit gleich und lernst.

Konrad: Ich will aber jetzt lesen.

Vater: Du wirst ja sehen, was du davon hast, wenn du immer was anderes machst, als nötig.

Konrad: Was ist überhaupt nötig?

Vater: Sei nicht gleich frech. Mathe ist es bestimmt. Vor halb Acht gibt's kein Computer heute. (Geht)

Konrad: (ruft hinterher:) Und wenn ich Mathe mache?

Oma: Hallo Konrad, du bist ja schon da?

Konrad: (schon etwas ärgerlich) Hm....

Oma: Ist etwas mit dir?

Konrad: Nee. Mathe ist ausgefallen.

Oma: Na ich dachte schon, dir geht's nicht gut. Aber richtig froh siehst du nicht aus.

Konrad: Wenn ständig jemand mich stört. Ich will einfach nur lesen.

Oma: Was liest du denn da?

Konrad: (zeigt das Buch) Hier.

Oma: (liest den Titel): Wächter der Dämmerung.  
Klingt spannend.  
Ich komm später wieder. Aber du erzählst mir davon.  
(stellt ihm ein Stück Kuchen hin)

Konrad: Mach ich. Danke, Oma.

2)

Ausgangssituation:

Vier oder fünf Personen bei der Fahrt im Auto. Jeder nimmt etwas anderes wahr und teilt dies mit. Zum Schluß muß der Fahrer eine Notbremsung machen, weil er die Informationen alle gar nicht verarbeiten konnte. Man beschließt jetzt „besser“ aufzupassen, nämlich jeder auf sich und nur ein wenig auf den anderen.

3)

Ausgangssituation:

Ein neuer Polizist am Grenzübergang. Er wird von einem erfahrenen Kollegen eingewiesen, wie man ehrliche und möglicherweise unehrliche Grenzgänger erkennt. Evtl. mehrere Grenzgänger.